

Heidelberg, daß eine Aufforderung an die Nationalversammlung um Einberufung von Friedrich Hecker erlassen werden solle. Dies geschah.

Ferner wurde der Antrag gestellt, die badiſchen Behörden mittelſt der Nationalverſammlung aufzufordern, die in Folge der letzten politiſchen Bewegungen Verhafteten frei zu geben und den Flüchtlingen die Rückkehr zu ihren Familien zu geſtatten. Auch dieſer Antrag wurde mittelſt Akklamation zum Beſchluſſe erhoben.

Ein Mitglied erhob ſich, um die Achtung und Sympathie der deutſchen Demokraten für das franzöſiſche Volk auszusprechen. Mit Akklamation angenommen. Ebenſo ein weiterer Antrag, andern Völkern, welche die Freiheit errungen haben, oder noch darum kämpfen, die brüderliche Theilnahme des deutſchen Volkes ſind zu geben.

Bevor die Wahl der drei Mitglieder für das Central-Comité in Berlin ſtattſand, erhob ſich noch eine außerſt lebhaſte Debatte, ob die Verſammlung nicht noch längere Zeit beſammen bleiben ſolle. Die Verathung hierüber wurde auf die letzte Sitzung verſchoben und in einer außerordentlichen Sitzung am Freitag den 16. Juni, Nachts von 9 bis 12 Uhr, das Central-Comité mit 3 Mitgliedern und drei Erſatzmännern gewählt. Erſtere ſind:

- Julius Fröbel aus Rudolſtadt,
- G. Nau aus Gaildorf,
- Herrn. Kriege aus New-York.

Die Erſatzmänner:

- Prof. Baythoffer aus Marburg,
- Schütte aus Wien,
- Anneke aus Geln.

Die Gewählten erklärten, dem Ruſe der Verſammlung zu folgen.

In der letzten Sitzung, Samstag den 17. Juni, Morgens 7-10 Uhr, wurde die Frage, ob die Verſammlung noch längere Zeit beſammen bleiben, oder ſich auflöſen ſolle, weiter beraten.

In Anbetracht der wichtigen raſch auf einanderfolgenden Ereigniſſe wurde beſchloſſen, ein Comité für Frankfurt zu wählen, das eine beobachtende Haltung einzunehmen, und ſich aufzulöſen hat, ſobald das Central-Comité zu Berlin ſeine Wirkſamkeit begonnen haben wird. In dieſem Comité ſind gewählt:

- Zig aus Mainz,
- Baythoffer aus Marburg,
- Ronge aus Breslau,
- Wetternich aus Mainz,
- Wohr aus Ober-Ingelheim.

Die Verſammlung, welche in wenigen Tagen die Männer des Volks aus Süd und Nord, Ost und West einander innig genähert hat, ging mit dem erhebenden Gefühl, der Wahrheit und dem Wolfe gedient zu haben, auseinander.

A u f r u f

des demokratiſchen Kreis-Vereins zu Stuttgart.

Seit der Geiſt der Freiheit zum erſten Mal wieder den langen ſündenvollen Schlaf der deutſchen Völker weckte, ſeit die Volksverſammlungen zu Offenburg und Heidelberg die unveräußerlichen Rechte der Menſchheit proklamirten und edle Männer zur Pflege des erwachten Bewußtſeins die erſten vaterländiſchen Vereine gründeten, iſt die Zeit mit Reieſenſchritten vorwärts geeilt. Was ſie in Jahrhunderten nicht vermochte, hat ſie in wenig Monaten vollbracht. Es iſt Aufgabe des Menſchen, mit der Zeit fortzuſchreiten. Nur von dem Geiſt, der nicht beharrt, nicht rückwärts blickt, ſagt man mit Recht, er bleibe ſich treu; denn der Menſchengeiſt und der Geiſt der Zeit ſind eins, und ihr Weſen iſt der Fortſchritt, die Entwicklung zur ſittlichen Vollendung, die ohne die politiſche unmöglich iſt. Dieſem Geiſte, dem immer wandelnden, immer neuen, vertrauten die Gründer unſrer Vereine, Männer, die weit hin in die Zeit, noch weiter in ihren Geiſt blühten, die Bildung der Nationen an. Sie nannten ihre Vereine vaterländiſche, indem ſie Vaterland nicht ein Stückchen Erde, ſondern die unbegrenzte Heimath der Freiheit nannten. Aber nicht alle Vereine verstanden eine ſo kühne Deutung. Wenn gleich auch ſie das Syſtem der Lüge tief in die Dämmerung vergangener Tage verſenkten, ſo war dieſe nicht ihre That, ſondern das Wunder der waltenden Zeit. Sie ſelbſt verdorren in der empfangenen Form und wurden vergeſſen, denn nur das organiſche Leben hat ein Recht.

Der vaterländiſche Verein zu Stuttgart bot ſeine Hand

von Anfang an den Beſtrebungen einer Partei, die von der Tribüne des öffentlichen Dienſtes plötzlich herabſtieg in den Dienſt der Krone und dem getäuſchten Wolfe die Staatsform der Halbheit und der Zwietracht für die ersehnte Freiheit bot. Im Sinne des monarchiſchen Prinzips leitete der Verein die Wahlen zur Nationalverſammlung und trägt ſomit einen Theil der ſchweren Schuld an dem unheilbringenden Organismus jener Behörde. Anſtatt den Sinn des Volkes zur Erkenntniß ſeines wahren Vortheils zu leiten, indem er ihm diejenige Staatsform empfahl, in der allein Friede und Glückſeligkeit verbürgt ſind, ſo nährte er vielmehr das Mißverständnis, begünſtigte die Verwirrung der Begriffe, welche die Reaktion ſtets ſo eifrig nährte und benutzte.

Der vaterländiſche Verein verlor deſhalb das Zutrauen hier und im übrigen Deutschland. Er enthielt herrliche freiſinnige Kräfte, die jedoch gehindert wurden durch halbe und faule Elemente, ihre ganze Thätigkeit zum Wohle des Vaterlandes zu entwickeln.

Als aber der Aufruf des demokratiſchen Vereins zu Marburg erſchien zu einem Kongreß der demokratiſchen und Arbeiter-Vereine nach Frankfurt, da unterließ es der vaterländiſche Verein zu Stuttgart, ihn zu beſchicken; ſprach damit nur zu deutlich aus, daß er die Tendenz jenes Kongreſſes mißbilligte, ſagte ſich damit von den Beſtrebungen der demokratiſch-republikaniſchen Partei förmlich los.

Um ſo betrübender die Unterlaſſungsfünde des Centralvereins von Württemberg, um ſo dringender forderten die Ehre und Intereſſen unſrer Partei die augenblickliche Bildung eines neuen Vereins. Er konſtituirte ſich, hat ſeinen Deputirten G. Nau von Gaildorf nach Frankfurt und durch die Wahl der demokratiſchen und Arbeiter-Vereine in das Central-Comité nach Berlin geſendet, und legt hiemit offen, frei und ehrlich, wie es Republikanern ziemt, ſein Glaubensbekenntniß dem Wolfe vor, vertrauens, daß ſein geſunder Sinn es richtig deuten werde. Wir fürchten die Verläumdung nicht. Die Sonne ſteht zu hoch am Himmel, als daß die Lüge lange Schatten werfen könne.

Programm

des demokratiſchen Kreis-Vereins zu Stuttgart.

§. 1. Der demokratiſche Kreis-Verein zu Stuttgart hat ſich gebildet, um den vorhandenen, täglich wachsenden republikaniſchen Sympathien und Kräften einen Mittelpunkt und Sammelplatz, ihren Bewegungen Ordnung, Maß und Ziel zu geben.

§. 2. Der demokratiſche Verein erkennt als ſein Prinzip die gleiche Berechtigung Aller und die Verpflchtung der Geſamtheit, für das Wohl und die Freiheit jedes Einzelnen nach Maßgabe der perſönlichen Bedürfniſſe, Fähigkeiten und Leiſtungen zu ſorgen.

§. 3. Die Mitglieder des demokratiſchen Vereins wollen nach dieſem Ziele offen, redlich und ohne Rückſicht ſtreben. Sie glauben, daß nur durch das entſchiedenſte Handeln die Sache des Volks und des Vaterlandes gerettet werden könne; daß einer blutigen Revolution nur begegnet werde durch den Muth, unſer Recht ganz zu fordern und es ganz zu gewähren; denn in jeder Halbheit liegt der Fluch und die Bedingung der Zwietracht.

§. 4. Sie fordern daher eine Umgeſtaltung des Staats nach dem in §. 2. ausgeführten Grundſatze. Sie fordern eine Form, die aus dieſen Umgeſtaltungen naturgemäß erwachſen muß, die noch in keiner bis jetzt beſtchenden Staatsform vollkommen ausgeſprochen iſt, annähernd jedoch in der demokratiſchen Republik.

§. 5. Der demokratiſche Verein zu Stuttgart hat ſich durch die Beſchickung des Frankfurter Kongreſſes mit den von ihm ausgeſprochenen Grundſätzen einverſtanden erklärt, und erkennt in dem aus ihm hervorgegangenen Centralcomité eine durch die freie Wahl des ſouveränen Volkes gerufene leitende Central-Stelle an.

N a c h ſ c r i f t.

Der Kongreß der demokratiſchen und Arbeitervereine zu Frankfurt hat gewiſſe Städte in Deutschland zu Eitzen der Kreisvereine beſtimmt; für Württemberg Stuttgart. Der Kreisvereine zu Stuttgart ladet deſhalb alle vaterländiſchen und demokratiſchen Vereine, ſowie die Vereine der Arbeiter, die ja mit ihnen weſentlich auf demſelben Grunde ruhen, ein, mit ihm in Verbindung zu treten. Er iſt es, nachdem der vaterländiſche Verein durch Verſäumung ſeiner erſten Pflichten ſeine Criftenz auf dem Boden demokratiſcher Thätigkeit freiwillig aufgegeben hatte, der dieſe Pflicht übernahm. Er iſt es, der durch ſeine Vertretung beim Kongreß von dieſem als Kreisverein anerkannt worden iſt.

098
096
102
092
107
087
147
047
197
597

Ende
Anfang